

## **Dem Flächenverbrauch entgegenwirken**

Die KLJB Bayern spricht sich gegen den hohen Flächenverbrauch in Bayern aus und fordert die Politik auf, dem entgegen zu wirken. Kommunen und die öffentliche Hand Bayerns sollen sparsamer mit freien Flächen umgehen. Derzeit wird in Bayern täglich eine Fläche von rund 20 ha für den Straßenbau, Siedlungs- oder Gewerbeflächen verbraucht - Tendenz steigend. In Bayern war die Zunahme von Siedlungs- und Verkehrsfläche mit 23,7 Prozent zwischen 1993 und 2006 am höchsten in ganz Deutschland. Der Flächenverbrauch steigt vor allem in Grenzland-, überwiegend strukturschwachen und sonstigen ländlichen Regionen.

Im Regelfall werden die Flächen der Land- und Forstwirtschaft entnommen. Desweiteren wird der Landwirtschaft Fläche durch Ausgleichsmaßnahmen entzogen, die nicht immer gerechtfertigt sind. Diese Flächen werden oft als günstige Möglichkeit angesehen, die ökologische Verträglichkeit zu begründen. Das Ziel, den Flächenverbrauch durch diese Maßnahme zu verringern, wurde nicht erreicht. Zudem zählen Grünflächen in Siedlungs- und Gewerbegebieten nicht als Ausgleichsflächen, sondern müssen zusätzlich ausgeglichen werden. Angesichts der steigenden Weltbevölkerung und der Ausweitung des Anbaus nachwachsender Rohstoffe ist dieser Umgang mit der knappen Ressource Boden nicht akzeptabel.

### **Deshalb fordert die KLJB Bayern:**

- Vermeidung von Neuinanspruchnahme von Flächen (Umkehr der Beweispflicht: Jede/-r, der/die eine freie Fläche zur Bebauung beansprucht, soll nachweisen, dass es dazu keine umweltverträglichere Alternative gibt)
- Schaffung höherer Anreize zum Flächenrecycling von Altgewerbe, Industriebrache und Militärflächen
- Entsiegelung bei Neuversiegelung (z.B. Parallelstraßen bei Autobahnneubau)
- Stärkung von Stadt- und Ortskernen sowie Vorrang der Stadt-/Dorferneuerung vor der -erweiterung
- Strategie der Nachverdichtung durch Aufstockung vorhandener Gebäude, Neuaufteilung vorhandener Gebäude, Schließung von Baulücken
- Schärfere Auflagen für das Bauen auf der ‚Grünen Wiese‘, um den Zielen des Bayerischen Landesentwicklungsplanes Rechnung zu tragen („Auf das charakteristische Orts- und Landschaftsbild soll geachtet werden.“ „Die Zersiedelung der Landschaft soll verhindert werden.“)
- Priorisierung des Erhalts von Produktionsflächen für die Landwirtschaft bei der Ausweisung von Ausgleichsflächen
- Verzicht auf Photovoltaik-Anlagen auf Freiflächen

Bevor Ausgleichsflächen angelegt werden, sollte geprüft werden, ob die benötigten Ökopunkte nicht durch bauliche Maßnahmen wie grüne Brücken oder Amphibientunnel bei Straßenneubauten oder durch dauernd wasserführende Regenrückhaltebecken erreicht werden können.

Müssen trotzdem Ausgleichsflächen ausgewiesen und angelegt werden, sind der KLJB Bayern folgende Punkte wichtig:

- Die Flächen sollen durch Extensivierung oder ökologische Bewirtschaftung in landwirtschaftlicher Nutzung bleiben.
- Die Ausgleichsflächen sollen so gestaltet sein, dass sie mit geringen Kosten und geringem Arbeitsaufwand gepflegt werden können.
- Die Pflege der Flächen sollte Landwirten und Landwirtinnen vorbehalten sein, um Wertschöpfung in den Regionen zu halten.
- Durch Biotopverbund erreicht man mit geringem Flächenaufwand wesentlich mehr als durch das Anlegen immer neuer Kleinstbiotope.

Beschlossen vom Landesausschuss am 28. Februar 2009 in Würzburg